

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Sonntags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einjährl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bezahlung, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezeile 25 Pf.

Nr. 197.

Montag, den 16. Dezember 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Verordnung.

Die unten bezeichneten, 1904 und 1906 in der Provinz Hessen-Kassel erschienenen Reblausherde können nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entfernungs- und Vernichtungsmaßregeln nunmehr als reblausfrei betrachtet werden. Daher werden die von mir auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (G. S. S. 129), 23. März 1889 (G. S. S. 97) und 6. Juli 1904 (G. S. W. S. 261) erlassenen Verordnungen vom

1. 14. November 1906 — soweit sie den Herd Nr. 346 in der Gemarkung Bischbrunn betrifft, und
2. 12. November 1906 — 11318 — betreffend die Herde Nr. 363 und 364 in der Gemarkung St. Gaudenshausen, Nr. 365 bis einschließlich 375, 377, 379, 380 und 381 in der Gemarkung Bischbrunn sowie

Nr. 376 und 378 in der Gemarkung Hochheim hierdurch aufgehoben.

Durch die nunmehr bestätigten Verordnungen war der Bau von Neben auf, somit die Entfernung von Eide und Dinger aller Art von den bezeichneten Bodenflächen bis auf weiteres verboten. Diese Bodenläden sind also von jetzt ab an jeglicher Benutzung, insbesondere auch vom Wiederaufbau von Neben freigegeben.

Kassel, den 1. Dezember 1912.

Der Ober-Präsident.
G. S.: Dyos.

Bekanntmachung.

Auf das Verbot, die Weinbergswege mit Fuhrwerken von mehr als 40 Pz. Ladung und mehr als 2 Pferden Beförderung zu befahren, wird aufmerksam gemacht.

Zumünderhandungen werden unzulässig bestraft.

Hochheim a. Main, den 21. November 1912.

Die Polizeiverwaltung. Macl.

Deutschlands Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1913.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereitwillig mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Landkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über das Jahreskommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1913 dem Unterzeichner schriftlich oder zu Protokoll unter der Verjährung abzugeben, doch die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen abgleich die maßgebenden Bestimmungen befreit sind) von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabreicht.

Die Eintragung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist gestattet, jedoch über aus Verlasse des Abenders und deshalb zweimalig mittels Einschreibebriefes. Rundliche Erklärungen werden von dem Unterzeichner vormittags 9—12 Uhr, Leßingstr. Nr. 16 zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verfehlt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu der selben zu entrichten.

Wöchentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verfälschung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen beurkundeten Gesellschaft mit befrüchteter Hoffnung entlastet. Die Befreiung findet aber nur auf jährliche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Gewinnsgewinn besonders begründet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veräußerung gemäß § 71 a, c, d erwarten, mögen je bereitwillig im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Begründung des empfangenen Gewinnsgewinns aus der Gesellschaft mit befrüchteter Hoffnung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Wiesbaden im Dezember 1912.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission von Wiesbaden.

Nichtamtlicher Teil.

Die Krise auf dem Balkan.

Stimmen zur europäischen Situation.

Berlin, 15. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der abgelaufenen Woche darf man nachhagen, daß sie keine Verstärkung in die europäische Lage gebracht hat; von der morgen beginnenden müssten wir wünschen, daß sie den Erwartungen gerecht wird, die sich an die bevorstehende Einsetzung der Friedensunterhandlungen und die Botschafterversammlung in London knüpfen. Der Besuch, zwischen der Flotte und den Balkan-Märtyrern in unmittelbarer Verbindung einen vertraglichen Ausgleich des durch den Krieg nicht entzogenen Streitpunktes herzustellen, wird von allen Großmächten mit Sympathie begleitet. Für den Verlauf der Botschafterversammlung kann es wohl als günstiger Umstand gelten, daß die Bal-

kanpolitik Österreich-Ungarns jetzt in manchen Kreisen gegen früher ruhiger gesehen wird.

Berlin. Die Friedensunterhändler haben ihre Quartiere in London bezogen, und Türke und Bulgar haben neugierigen Journalisten nach allen Heimreisenungen gerichtete Diplomaten rasch noch einmal erzählt, wie glänzend die eigene und wie ungern die Lage des Regimes sei; Stimmgewinde, von der man immerhin jedem glauben darf, daß er die Rückendeckung zur militärischen Erholung nach Kräften ausgenutzt hat, und daß momentan die Türken heutzutage militärisch ganz anders stehen als in den letzten verschwommenen Tagen des Krieges. Ratschläge wird auch auf beiden Seiten ernsthaft verfaßt, daß man auf die Verhandlungen nicht verzichten sollte. Soviel ist gewiß, daß in London um Adrianopel, Istanbul und Janina nicht weniger Interessenten in Siehe und Gegenseite gefechten werden wird, als zuvor mit Gelassenheit und Sammeltennen, wenngleich dieser Kampf länger sein wird, denn man muß auf türkischer Seite mit dem stärksten Feind konzentrieren, dem Hungrigen, rechnen. Nach den vorliegenden Befürchtungen ist es noch unklar, wie sich die Parteien mit den weiter kämpfenden Gruppen einvernehmen werden, die man sich doch mit einem kämpfenden Gegner nicht an den Verhandlungstisch legen kann. Die nächsten Tage werden diese Nebenfrage entscheiden. Zwischen kommen aus Wien und Budapest Zeugnisse erheblicher Unzufriedenheit über die Regelung der Holzfrage, und mit Entscheidungshilfe zwischenlich die Phanomie gewisser Berichterstattungen an der Probosta-Längslegierung verhinderte. Die österreichische Regierung wird jetzt, nachdem der Konzil-Eid von Pragreich zurückgeworfen ist, bald das Dunkel lichten, das so viel Unruhe schuf und solche Schauerläden gebar.

seine Tochter nicht zu beleidigen, zum erstenmal beim Gottesdienst in Bechtolsheim, aber man hofft, daß er sich nicht wohl darin befindet. — Eigentlich kannte man der Regent nie. Bei leichten Erfahrungen beobachtete er durchaus nicht immer die Verordnungen der Mutter. Er meinte, man könne jede Krankheit im Zustehen mit seines Willenskraft niederkriegen.

Prinzregent Luitpold und der Haß. Von dem verstorbenen Prinzregenten Luitpold vom Bayern werden jetzt mancherlei Geschichten bekannt, die seine gewisse, natürliche Art im Umgange mit dem Volke kennzeichnen. Die Mehrzahl dieser Geschichten spielt in der Jugend von Bechtolsheim, aber im Allgäu oder Spessart, wo er gern der Jagd nachging. So wird erzählt, daß der Prinzregent, der ein tüchtiger und lebensfroher Jäger war und mit unermüdlicher Lust über vereiste Hänge haupte, seinen Jagdschäften mit seinem Leben etwas einem Jagdtour zur Steuerung anvertraute. Ein Bewußtsein der auf ihm lastenden Verantwortung gibt der Jäger, den Schützen vorstichtig bewegend, in gewohnter Fahrt über die idyllische Bahn. „Schneller, schneller!“, rief der Regent, dem's nicht ganz genug ging. „No, no!“, protestierte der ältere Bauer seit und schüttelte. „Wenn mit Fahnen habe ich gespielt, nur heißt es: das Haß, der Jäger, daß halt der Prinzregent.“ Der Regent, dem's nicht ganz genug ging. „No, no!“, protestierte der ältere Bauer seit und schüttelte. „Wenn mit Fahnen habe ich gespielt, nur heißt es: das Haß, der Jäger, daß halt der Prinzregent.“ Ein anderer fragte den Prinzregenten einen alten Jäger im Gebirge: „Wie geht's?“ „Ja mit — aber wird mehr und dümmer wird mehr heit.“ Asenische Haben werden an sich selber spüren.“ „Ich weiß nie, werthreicher der Regent gut gekauft.“ „Na auf der Förster: Ja, mir selber merken auch net, Königliche Höheit, aber die anderen merken's.“

Tages-Rundschau.

Berlin, 15. Dezember. In diesem Jahre mithin, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, bei der Eröffnung des Finanzkongresses für 1913 im Reichstag die eigenhändigen Erklärungen hörten den Erklärungen über die auswärtige Politik und die Interpretation des Schutzeinganges wesentlich zurücktreten. Traditionen liegen nicht die interessanteren Aussichten auf die Finanzlage. Bei ihren Aussichten auf die Zukunft freilich wird man nicht dem sozialdemokratischen Staatssekretär folgen können, der das Hervergehen des Willkürkamus und die Verhandlungsfähigkeit der sozialen Massen im Reich durch die Bedeutung verdauen zu können glaubte, daß sämtliche Retinuen nicht ausreichten, um die Ausgaben für die Befreiungserklärung und die Kolonien zu bestreiten und der weiter behauptete, daß anstelle des aus der Krise zu brechenden Bruttobetrages von 334 Millionen, wie im Finanzkongress vorgesehen, in Wirklichkeit ein höher über 300 Millionen vorhanden sei. Der Behauptung tritt das Bistum in längeren rechtlichen Ausführungen entgegen und stellt fest, daß die Fehler der anderen Partien nicht auf denselben Boden stehen. Die Salzlasten weiterer Auflastungen ist das Herz, namentlich für die Schaffung einer Nullstelle wird nicht im Wege getreten. Weiter gibt das Bistum eine Übersicht der in der Debatte geschilderten Wünsche und bemerkt: So waren die Anregungen, welche zu der Belastung der Reichssteuern führen, recht verantwürdig, doch fehlten leider Befürchtungen, wohin die Kosten genommen werden sollen. Im Gegenteil zeigt sich die Tendenz, die Einnahmen herabzusetzen. Doch die Reichsfinanzen nicht umfangreiche Vorräte und Wünsche ohne Erwähnung neuer Steuerquellen zu entsprechen, wird sowohl eines Beweises bedürfen. Unter den früheren Schätzungen land der Grundlohn „keine neuen Ausgaben ohne Bedeutung“ auf allen Seiten des Reichstages. Unterstreichung. Zum Zeigen der Finanzen wurde danach in den letzten Zeilen verlesen, jetzt leuchtet der Grundlohn so allgemeiner Zustimmung nicht mehr höher zu sein. Ein Rechner begleitete ihn ohne Widerspruch im Hause zu finden, als bedenklich. Man hält es für mehr möglich, daß man auch einmal in die Lage kommt, notwendige Ausgaben zu bewilligen, wenn augenscheinlich die Deckung nicht gleich da oder im Einzelfall nicht klar ist. Es kann nicht dingend genau gewartet werden, später Anläufe zu folgen. Sie müssen uns unverzüglich wieder in Aussicht zu rückführen, die mir, Damit der Finanzkongress, seit langem überwunden haben. Zur Zeit in der Freiheit die Debatte aller neuen Ansprüche an die Finanzkasse im Reiche aus der Belegschaft erwartet. Man darf aber nicht vergessen, daß diese in erster Linie eine Erhöhung der Industrieerlöse vorsehen soll und daß in diesen Freibüchern auf die genossenen Wissungen und auf weitere Ausgaben für den Bedarf des Decrees, wie in angekündigter Weise nicht zu vermeiden sind, noch keine Rückfrage genommen wird.

Früher und heute. Das anfangs ausschließlich als Überraschung gesehene und ausgeübte Bündnis eines deutschen Reichstagsabgeordneten wird seit dem Jahre 1906 auf Grund der aus der sogenannten Finanzreform erzielten Abschreibungen mit 3000 Mark im Jahre honoriert. Außerdem erzielen die Abgeordneten Renten aus freien Eisenbahnmitteln in der ersten Monatshälfte von ihrem Heimatort nach Berlin. Das genügt heute oder auch nicht mehr, wie der sozialdemokratische Antrag auf Aufzehrung letzter Jahr während der Dauer der Legislaturperiode auf allen deutschen Eisenbahnen bemerkt. Freilich sind die deutschen Reichstagsabgeordneten gegenüber ihren ausländischen Kollegen nicht gerade vernünftig. In Amerika bejaht jeder Abgeordnete ein Jahresgehalt von 21.000, in Frankreich ein solches von 12.000 und in England von 8000 Mark. Insgesamt zahlt der Volksvertreter Berlin 4000 Mark und Belgien 3000 Mark. In Italien zahlt höchstens ein Abgeordneter 21, Rumänien 20, Österreich 15 Mark usw.

Die Lage der deutschen Großindustrie ist trotz der starken Bevölkerung des politischen Horizonts gegenwärtig eine glänzende. Dies wurde schon vom Kontrahenten Deutscher Industrieller in Berlin festgestellt. Es versteht sich, daß der eine oder andere Industrieunternehmer trotz dieser rostigen Beurteilung der Konjunktur auch im gegenwärtigen Augenblick mit Sanierungsmaßnahmen zu kämpfen hat, die nicht weiter auf die große Geldmengen zurückzuführen sind. Der neuzeitliche Liebesroman im Hause Habsburg, der mit der Verlobung der böhmischen Erzherzogin Eleonore, ältesten Tochter des Erzherzogs Karls Stephan, mit dem zwölfjährigen Prinzenleutnant Alfons von Sachsen-Coburg-Gotha verlobt ist, erzeugt nicht geringe Aufsehen, da der Erzherzogin Eleonore als einer der schönsten und reichsten Prinzessinnen der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten zu werden scheint. Nun aber kommt die Auswirkungen ihres Herzens, mit dem sie sich mit Wahlen des Kaisers und Vollzähligung ihres Eltern verlobt hat, aus ganz eindeutigen Verhältnissen, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr anhängenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erzherzogin begann, als im Jahre 1909 der österreichische Prinzessin

v. Ries zur Wahl ihres Vaters kommandiert wurde; seit jener Zeit war der junge, sympathische Marineoffizier häufig Gast des Erzherzogs auf dessen großer Besitzung Sandbichl in Wallgau. Der Ur-großvater des Prinzen Leopold war der Erzherzog Karl, der berühmte Sieger von Aspern. Der Unterkriegsleutnant v. Ries wird durch seine Heirat mit der Prinzessin Leonore mit dem vornehmsten Zweig der habsburgischen Familie und u. a. mit dem spanischen Königs-Haus verwandt. Seine jetzige Frau hat noch fünf Geschwister.

Kleine Mitteilungen.

Von der Reichsregierung sollen mit Bezug auf die Sicherung für die deutsche Armee gegen den Verlust eines Paravall-Kutschfusses an die ehemalige Kriegsverwaltung der der Paravallgesellschaft Vorstellungen erbracht werden.

Der fünfte Präsident Frankreichs wird wieder erwarten nicht der bekannte Stanislaus und gegenwärtige Senator Leon Bourgeois sein. Dieser erklärte, aus Gesundheitsgründen und besonders wegen seiner angegriffenen Augen, das Ehrenamt eines Präsidenten der Republik nicht übernehmen zu können und empfahl als Präsidentschaftskandidaten den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Poincaré sowie den früheren Ritter.

Nassauische Nachrichten.

Vielesch.

Der Kreiswehr am 1. Februar besteht in vielen nationalen Daten der Bräuche, auf Rücksichten eines Sammelns, den sogenannten „Armee-Sammelns“ zu verlosen. Mit der Frage, ob diese Zerstörung unter den Begriff der Zulässigkeit für eine Steuer zu entziehen, fällt oder ob es nur als eine Unterhaltung der Gäste einzuführen ist, beschäftigt sich das Wiesbadener Schöffengericht. Der Kaufmann Johann Schermeyer aus Kloster Marnheim bei Wiesbaden hat am 25. August d. J. gelegentlich der „Marnheimer Fete“ einen solchen Sammelns ausgespielt, den er für 17. März angekündigt hatte. Der Kreis der veranschlagten 200 Personen stellte sich auf 30 Mark, den Kassenbuch führt der Käfer der Kasse seiner Sammlungsvereinigung. Da er für diese öffentliche Ausstellung die dazu erforderliche obere Rechtfertigung nicht nachgelegt, auch keine Aufbereitungserklärung entrichtet, war er, vor dem Schöffengericht gestellt. Vor diesem gab er an, daß er, da er mehrere Mark Aufbereitungserklärung für die Ausstellung habe, diese Sammlungserklärung sei darum einbegreiflich. Dieser Einwand war vom Gericht nicht als widerlegt anzusehen, es erkannte deshalb auf Freispruch. Es hielt sich jedoch, wie aus der Begründung hervorgeht, auf den Sammelns, daß die Aufführung als eine feierstümliche Eröffnung überfallen Gefreiten der 6. Komp. der 8. Infanterie bezeichnete habe, zu 6 Monaten Gefängnis, die Brüder Neumeyer zu je 30. K. Geldstrafe.

In Straßmayer. Am 12. Juli d. J. wurde bei dem Landwirt Michael Herbert, aus Käffingen gebürtig, wohnhaft in Böckingen am Rhein, der einen Wollhandel betreibt, eine Prozeß-Mühle erobert. Diese geht bei ihrer Unterhaltung, daß sie ganz erheblich durch Raub und Diebstahl verschwendet wird. Weil er diese Mühle, die nach ärztlichen Gutachten gefährlich ist und besonders bei der Erzeugung des Sauglings gefährlich werden kann, in Verkehr gebracht, sich somit eines Vergehens gegen das Rohrungsmittelgesetz schuldig gemacht hat, wurde er von dem Strafgericht Wiesbaden in 100 Mark Geldstrafe genommen, außerdem ordnete das Gericht die Publikation an. Dagegen versetzte Herbert Berufung an die Strafkammer, indem er gestand, daß er die Mühle in diesem verhältnismäßigen Zustande von den Landwirten bezogen habe. Dies steht eigentlich die Straftäglichkeit darum nur in normalem Strafmaße, da die Mühle durch Reinigung zu reinigen, was bei der erfassten nicht mehr möglich. Dieser Einwand fand die Bestätigung durch den als Sachverständigen geholten Chemiker Dr. Niederhauser, der bestand, daß er von 30 in der letzten Zeit von Landwirten im Landkreis und in Rheinhessen an Ort und Stelle eroberten Mühlenproben nur vier als rein und einwandfrei habe bezeichneten können. Die ebenfalls Schuldigen seien die Landwirte. Unter Berücksichtigung dieser Umstände legte die Strafkammer die Strafe auf 50 Mark herab und ließ weiter die Publikation wegfallen.

Das Fahrten in geschlossener Reihe entbindet. Zur Förderung der bezahlbaren Fahrtungen werden jetzt Jahreskarten bei den am Reichsbahnhof befindlichen Kassen der Reichspostverwaltung, außer Postbüros und Reichspostämtern auch Schieds- und Bankfilialen, Versandgeschäften und Sparkassen in Zahlung genommen, wenn die im Edict Beyogende genannte Summe um ihre Geschäftsstelle im Orte hat und ein Wirtschaftsraum bei der Reichsbahnstelle des Ortes unterhält. Derartige Schieds können u. a. in Zahlung gegeben werden bei Einzahlungen auf Postanmelungen und Postkarten, beim Eintritte von Wirtschaften im Betrage von mindestens 20 Mark, bei

Zwei Väter.

Historisch-deutscher Roman von Dietmar Höller.

(Nachdruck verboten.)

Und um mich nicht minder, lärmte Rose bei. Ohne ihn wäre ich nie auf den Eindruck gekommen, mit Mr. Smith in Verbindung zu treten und nun habe ich mit ihm den Kontakt abgeschlossen, der uns Geld bringt, mein Bruder, du Geld, das Leben meines Lieblings zu schmälen.

Um im Arm gingen sie so hart und wie ein Vater schlägt er die Verlobten an seine Brust und segnete sie.

Rodt an demselben Abend lernten Rose, Hart und Margaretha an der Mutter der Letzteren, um ihre Einwilligung zur Verheiratung der Tochter zu erbitten, und das zielgerichtet im nächsten Hotel liegende Schiff trug das Schreiben schon nach wenigen Tagen hinunter zur offnen Welt. Hart hatte erste Erfahrungen, ob es nach in die Hände, für welche es bestimmt war, gelangen würde und hätte gern seine Kinder bewußt, sich nach Frau Dr. zu erkundigen; er wußte es aber nicht, denn er fürchtete, bei einem Zusammentreffen mit dieser könnten sie erfahren, daß er Schauspieler sei und das wollte er vermeiden. Auch der beste, vorurtheillose Mensch hat seine Schwächen, und die seines war, daß seine Kinder von alles in der Welt nicht erfreuen sollten, ihr Vater, den sie als Gelehrten kannten, sei Schauspieler geworden. Der Genuss des Vermögens, das er ihnen bald zu bringen hoffte, sollte ihnen nicht durch den Gedanken verflüchtigt werden, daß es auf eine, nach ihrem Begriffen, ihres Vaters nicht würdige Weise erworben sei.

Dasselbe Schiff, welches die Briefe für Margarethes Mutter und Schwester an Bord hatte, brachte übrigens auch Harts Kindern ein Schreiben, durch welches der Vater ihnen seine nahe Anfahrt in sicherer Absicht stellte. Das Theaterunternehmen erfreute sich einer stetig fortwährenden Gunst, die Glanzstücke wurden von Woche zu Woche, so daß Hart jährlings genau feststellen konnte, wie hoch sich noch Absatz der mit Smith kontraktualen bedungenen Dienstmonatlichen Spielzeit sein Gewinnanteil bewegen würde. Die Summe war im Vergleich zu dem, was glückliche Goldgräber beibrachten, beträchtlich, aber Hart befürchtete, sich daraus genügen zu lassen. Schon öfter war er so weit gewesen, beide Gehälter von dem Wunsche mehr zu gewinnen, das Erwerbene wieder aus Sparsamkeit und sich von neuem zurückgewöhnt zu geben; jetzt wollte er flügeln handeln. Die Schnauze war gar zu mächtig und ein Brief, den er vor wenigen Tagen von seiner Tochter empfangen, hatte den Ausschlag gegeben.

Der Ton in Luciens Briefen war sonst immer der frohe Ausdruck eines zufriedenen, habenden Gemüts gewesen. Gewissenschaft hatte sie ihm ihre kleinen Erfahrungen mitgeteilt, er mußte, mit whom sie umging, was sie lernte, los oder sonst erfuhr, als ob sie wenige Meilen von ihm lebte, und so hatte es an und für sich nichts Auffälliges, daß sie ihm bei Gelegenheit ihres Besuches über eine kleine Reise, die sie gemacht, ausführlich eine traurige Geschichte erzählte, die sich in dortiger Gegend vor vielen Jahren zugegriffen hatte und wo eine Art unheimlicher Sage im Munde des Bottes lebte. Ein großes Vermund aus Hablaus ein liebliches Duarz getrennt, dessen Vermund er sich angenommen gewollt, und aus diesem darüber waren die Verlobten frühzeitig gestorben.

Für jeden Andenken hätte in dieser Beziehung nichts Besonderes gelegen, das Vatername ja über soviel. Er lag aus dem Brüderchen verbliebenen Sommer eines Herzens, das in dem Schloß der Lieben ein Abbild des eigenen Sohnes lag. Sein heiliges, forschloses Kind erschien ihm als erste, bleiche Jungfrau, deren blaue Augen von Tränen getrübt waren, um deren Lippen ein verhältnissem Schmerz zude.

Meine Lucie lieber, ich lese es aus jeder Zeile dieses Briefes, rief er, und es ist mehr als ein Kummer, bee an ihrem Herzen liegt. Auch mit Otto scheint nicht alles in Ordnung zu sein; was sie über ihn schreibt, finst mir und gegenwärts. Meine Kinder bedürfen des Broters, es ist harte Zeit, daß ich zu Ihnen zurückkehre.

Und er schwieg und meinte Rose, daß sie ihn noch in diesem Jahre in Europa erreichten dürfe. Während er den Brief abschloß, ward in seinem Herzen das Glücksgefühl, die Hoffnung des Wiedersehens ihm nah, so mächtig, daß darüber die Gegenwart, wie die Sorge um die Fernen verfiel und die Zukunft licht und goldig

Entwicklung von Fernsprechgebäuden, gefundene Vorlebträgen, Telegrafenbahnen, Zeitungszettel, Schleifschaukästen. Die mit Schied eingeleiteten Postanmelungen und Zahlstufen werden von den Postanstalten abgeleitet, sobald die Reichsbahn den Betrag der Poststelle gutgeschrieben hat; es ist dafür gesorgt, daß die Poststelle möglichst früh erfolgen kann. Eine vorzeitige Abrechnung der Postanmelungen und Zahlstufen — vor der Gutschrift — trat jedoch ein, wenn die Teilnehmer an dem Verfahren für die von ihnen ausgedehnten Postanmelungen und Zahlstufen beim Postamt bis zur Höhe der Zugabgaben Sicherheit geleistet haben. Die von öffentlichen Behörden, Kosten und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Städte und Landgemeinden entstiegenen, mit Schieds belegten Postanmelungen und Zahlstufen werden ohne Sicherheitsleistung vor der Gutschrift des Schieds abgelehnt, wenn sich die Schiede nicht mit der Postanstalt über das ein für allemal zu beabsichtigte Einlieferungswochen verständigt hat.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Aus einigen Gegenden wird berichtet, daß Sparzettel abgewichen werden, wenn die Wiss. die Auszahlung bestellt, daß die Sparkassen die Sparzettel geschlossen und die Einlagen für Kriegszwecke verwendet werden. Durch diese Auszahlung soll sich auch mancher Sparer bestimmen lassen, keine Neuauflagen zu machen. Es kommt kaum darauf zu werden, daß es hierüber um ganz irrtümliche Verstümmelungen geht. Die Sparkasse legt also nicht der geringste Grund vor.

Wiesbaden. Hier wird erstig der Plan verfolgt, den zwischen dem sogenannten Wasserleitungsweg und der Plattestraße liegenden Wald in einen Sportpark umzuwandeln. Die Umnutzung soll allmählich, auf mehrere Jahre verteilt, geschehen. Zunächst werden einige Wege angelegt, dann kommen Tennisplätze, Spielplätze, Spielfelder an die Reihe, nach zwei Rodelbahnen sind vorgesehen. we. Wiesbaden. Die Straßnamen der verurteilte heute den 18jährigen Hausbrüder Werner von hier, neicher am späten Abend des 6. Oktober einem von den Brüdern Neumeyer ohne jegliche Bekanntmachung überfallen Gefreiten der 6. Komp. der 8. mehrere Waffentests verübt habe, zu 6 Monaten Gefängnis, die Brüder Neumeyer zu je 30. K. Geldstrafe.

In Straßmayer. Am 12. Juli d. J. wurde bei dem Landwirt Michael Herbert, aus Käffingen gebürtig, wohnhaft in Böckingen am Rhein, der einen Wollhandel betreibt, eine Prozeß-Mühle erobert. Diese geht bei ihrer Unterhaltung, daß sie ganz erheblich durch Raub und Diebstahl verschwendet wird. Weil er diese Mühle, die nach ärztlichen Gutachten gefährlich ist und besonders bei der Erzeugung des Sauglings gefährlich werden kann, in Verkehr gebracht, sich somit eines Vergehens gegen das Rohrungsmittelgesetz schuldig gemacht hat, wurde er von dem Strafgericht Wiesbaden in 100 Mark Geldstrafe genommen, außerdem ordnete das Gericht die Publikation an. Dagegen versetzte Herbert Berufung an die Strafkammer, indem er gestand, daß er die Mühle in diesem verhältnismäßigen Zustande von den Landwirten bezogen habe. Dies steht eigentlich die Straftäglichkeit darum nur in normalem Strafmaße, da die Mühle durch Reinigung zu reinigen, was bei der erfassten nicht mehr möglich. Dieser Einwand fand die Bestätigung durch den als Sachverständigen geholten Chemiker Dr. Niederhauser, der bestand, daß er von 30 in der letzten Zeit von Landwirten im Landkreis und in Rheinhessen an Ort und Stelle eroberten Mühlenproben nur vier als rein und einwandfrei habe bezeichneten können. Die ebenfalls Schuldigen seien die Landwirte. Unter Berücksichtigung dieser Umstände legte die Strafkammer die Strafe auf 50 Mark herab und ließ weiter die Publikation wegfallen.

Die Stadtverwaltung hat die Errichtung eines neuen Villenbezirks verwirkt und zwar darüber, daß die Stadt durch das Gelände des Landenberghofs eine Straße legt, wodurch die hinter dem Schloßberg gelegene landwirtschaftlich hervorragende Gegend eine bequeme Verbindung mit der unteren Stadt erhalten soll. Das neue Villenviertel erhält im Kordon bis zu den Meldungen des Nerobergs und der griechischen Kapelle. Bis zur linken Seite bildet das Dammbauwerk mit seinen Anlagen die Randbarriere, während auf der unteren Seite des Nerobergs das Terrain begrenzt.

Die Stadtverwaltung hat die Errichtung eines neuen Villenbezirks verwirkt und zwar darüber, daß die Stadt durch das Gelände des Landenberghofs eine Straße legt, wodurch die hinter dem Schloßberg gelegene landwirtschaftlich hervorragende Gegend eine bequeme Verbindung mit der unteren Stadt erhalten soll. Das neue Villenviertel erhält im Kordon bis zu den Meldungen des Nerobergs und der griechischen Kapelle. Bis zur linken Seite bildet das Dammbauwerk mit seinen Anlagen die Randbarriere, während auf der unteren Seite des Nerobergs das Terrain begrenzt.

Wir kommen soon verwünscht, sagte Mr. Smith, um die Hände reisend, als er mit Philipp Rose dem geschildigten Treiben im „Morgozetzenhoch“ zusah, denn diesen Raum hatte der junge Mann seiner Freude schon lange begegnet. Smith hatte alle Mühe, mit Stolz und Betriebsamkeit auf sein Werk zu blicken. Die Meldungen waren beinahe fertig ausgestellt, die Dampfkuhle war in Ordnung, der Damm hergerichtet und zur Aufnahme des Wassers bereit, das weihglänzende Quellsüber hörte der Geschmeidung mit.

Sie gaben die Arbeit ab und verließen den Raum.

Ich redne neun Unzen, verlebte Smith. Zuerst wagten und mochten wir 50 Tonnen zur Probe, dann nehmen wir über gleich zweihundert auf ein Mal und schmelzen den größten Goldklumpen zusammen, der er nach Goldbach getragen ist. Wenn ich den in meinem Ladenbücher aufstelle, gerät die ganze Stadt in Aufruhr und der Schach kommt in guten Auf.

Born langen wir an?

In drei Tagen sind alle Vorarbeiten fertig, es fehlt uns nur noch Wasser. Wenn Sie um Regen, mein Schatz, sag Philipp nach einigen Stunden zu Margarete, als er nach Goldbach zur Vorstellung kam.

Bor oder nach der Vorstellung? fragte sie niedrig.

Philipp wurde ernst, er glaubte mit einer Art von Pathos, wie die Lebenden eignen zu sein pflegt und bei ihnen versteckt ist, an die Mauerstadt des Getobes leiner über alles geliebten Braut und bat: Schatz nicht, mein Herz, der Regen ist für unser Unternehmen von höchster Wichtigkeit.

Ich habe dafür, wie für Alles, was zu Deinem Glück gehört,

antwortete sie innig und eile davon.

Ob Sie gebetet und ob Ihrem Gebet wirklich die Kraft innehaben, die ihm Philipp beigelegt, mag dahingestellt bleiben: Tatsache ist doch, während der Vorstellung vor ausverkauftem Hause vor sich ging, der Raum fast allmählich mit schweren Wolken, dicht und immer dicker, bedeckt. Schon grüßten ferne Dörfer in den Bergen, Bäume jüden, einzelne schwere Regentropfen fielen und kaum wußte das Theaters geschrillt, so drach das Gewitter mit einer tödlichen Heftigkeit los, daß Margarete Philipp dringend bat, das Kuppelbett in Goldbach abzuhauen. Nur zu gern ließ er sich überreden, und er doch darüber einen begrenzten Vorwand, noch länger in ihrer Nähe zu weilen.

Kennst auf mein Zimmer, Kinder, bat Hart, welcher die Unterredung gehört hatte. Philipp ging mit ihm, Margarete folgte, sobald sie sich umgedreht, und Hart bemerkte unheimlich neidisch, man sehe, daß sie sich vor dem Gewitter fürchtete, denn sie habe sich so sehr mit der Tafel beschäftigt.

Ich fürchte mich auch, gab sie bereitwillig zu und lächelte sich in die Flügel ihrer ausgeweiteten Arme ihres Geliebten, der nicht müde ward, sie anzuschauen. Sie erholte sich in dem leichten Haarschleife, das zu jetzt war, mit dem lang herabhängenden Haar rechts der als Junge und er fragte sich, was er getan, um den Bett eines jungen Engels zu verdienen.

Hart ist ihnen den von seinem Vorfahren, sofort nach Beendigung der Theateraufführung in Goldbach nach Europa zurückgekehrt.

Und was wird aus der Gesellschaft werden? fragte Margarete.

Sie läßt sich auf oder sucht einen andern Dienstbot zu gewinnen und spielt entweder hier oder anderwärts weiter, entgegne Hart.

Das ist unmöglich, rief Philipp, einen solchen Direktor finden Sie nicht wieder.

Der Verlust des singenden und tanzenden Kommermädchen wird nach meiner Ansicht viel schmerzer zu erleben sein — oder gerüchten Sie doch der Gesellschaft noch länger zu lassen?

Nicht eine Stunde länger! sagte Philipp und lächelte Margarete nach Hart in seine Arme, als könnte sie ihren Schoß durch eine sothe Begegnung untersuchen.

Gernach, gemach, mein Herr! rief Margarete, sich lachend dem Ungeliebten entwunden. Ich glaube gar nicht, daß man mich nach behalten möchte, wenn Vater Hart's Autorität mich nicht mehr schützt. Wen haben Sie denn für den Posten des Direktors ausgesucht?

Den Rossieree, er ist ein umsichtiger Geschäftsmann.

Ich traue ihm nicht, sagte Rose.

Er hat Absichten auf Frau Oldwell, fuhr Hart, ohne den Einfluß, zu beachten fort, wenn sich die beiden heiraten, so gäbe das der Gesellschaft einen Halt.

Sie heiraten ihn ja, sie dat einen entschiedenen Widerwillen gegen ihn, und ich auch! rief Margarete.

Das ist ungerecht von Dir, mahnte Hart. Ich hätte es gern gelesen, hätte ich alles so zu sagen vermocht; denn ich hätte das Gespräch der Menschen, die sich eine Zeitlang meiner Zeitung untertraut, gern so weit dies in meinen Kräften steht, sicher gestellt, ehe ich von Ihnen gegangen wäre.

Vom inniger Hochachtung erfüllt, reichte Philipp dem alten

Deinen Tod mit jenem befreit, wurde Sonntag mittag auf dem Südkreisbus den Betrieb übergeben. Der Vorläufer des heutigen Güterverkehrsvereins Güterverkehr hielte eine Ansprache, an die sich ein Delegierter in der Trauerhalle und eine Bedienung der technischen Anlagen schloß. Über 300 Personen nahmen an der Feier teil.

Um Freitag nach sich eine 20—35 Jahre alte Dame in einem Juweliergeschäft Herrenbrillen zum Auswahl vorlegte. Wieder den Ringen wünschte sie auch lose Steine zu sehen. Während die Verkäufer sich entfernte, um die Steine zu holen, entwendete die Diebin einen wertvollen, ein zweiter großen Stein belegten Brillantring.

Am Sonntag vormittag wurde in den Kellerwohnungen der englischen Armee, die bei der Dampfheizung, der Küster hielten erneut aufgestellt. Der Küster, der in der Nacht auf den Sonntag die Dampfheizung in der Wärme nachließ, nach offenbar eingeschlafen sein und bat dann seinen Tod durch Erstickung gefunden.

Franfurt. Der zu den Jahren zurückverurteilte Juwelier, der vor dem Kaiser Schöffengericht neuerlich verurteilt werden sollte, zögerte mit einer Körperlänge, die er zu einer Rolle hergerichtet hatte, das Güte seiner Seele nach, von Überzeugung, daß seine Leidenschaften kein Fehler waren.

Ein kurzer Plan brachte die Meldung, daß sich in Nancy ein Delegierter des 6. Artillerie-Regiments von Frankreich nennen Joachim Körber vorstelle, um in die Fremdenlegion aufgenommen zu werden. Er habe am 28. November seine Körter verloren, so wie die Dampfheizung in der Wärme nachließ, nach offenbar eingeschlafen sein und bat dann seinen Tod durch Erstickung gefunden.

Wiesbaden. Die Nachricht des „Monteblattes“ von der Festnahme dreier ausländischer Offiziere, die in Rommernändern spioniert haben sollen, ist falsch gewesen. Sie gingen aus unveröffentlicht, daß sie nur in einer so verdeckten Zeit Gläubigen befinden können.

Die „Kreiszeitung“ berichtet, daß der 1. April 1912 ein deutsches Geschäft in Wiesbaden verbrannte. Ein Feuer, das durch einen Brandstifter entzündet wurde, zerstörte einen Betrieb, der in der Wärme nachließ, nach offenbar eingeschlafen sein und bat dann seinen Tod durch Erstickung gefunden.

Die „Kreiszeitung“ berichtet, daß der 1. April 1912 ein deutsches Geschäft in Wiesbaden verbrannte. Ein Feuer, das

ste, daß die
mittag aus
nde des he-
riet eine An-
le und eine
0 Personen

in einem
gen. Außer
höchst die
twendete die
Brillant-

wölbung der
ter Hutchison
den Sonnen-
gefunden.

die Zuhörer
ich verurteilt
a einer Hölle
en fünf Me-

ch in Ranch-
fert nennen
nugomenen
zus verlassen
nem haupt-
dah im ver-
gebrannt ist.
land sind er-

erger Kreis-
pizie, die in
messen. Sie
so nervösen

gericht.

g wurde der
der Frau

Mit fürt
eine tödliche
3, nachdem
sens zu ver-
kauf hohen

z, Setzen z.
0. u. Blech-
2200. & ge-
ringen gemit-
et haben, sich
og zu errich-
gen. — Vor-
en, als später
behaftet. Er habe den
namen da-
0 000. & be-
ill er N. die
4000. & ge-
Geld habe er
die Stellung
der Geschäft-
keit, da das
gebaut, um
an Grau-
hen, das mit
habe. Von

nglichen und
aber gleich
Goldklumpen
ich den in
in Aufruhr

fehlt uns
nigsten Stun-
dung tam.

zialismus,
verzeichlich ist,
lobten Brou-
unter Unter-
küche gehört.

Kraft inne-
ben; Tatsache
auße vor sich
dicht und
den Bergen,
und laum war
solchen Her-
Unwetter in

fand er
in ihrer Nähe

er die Unter-
te folgte, so-
tätig nedend,
sie habe sich

lüdete ha-
en, der nicht
richten Haus-
haar reichen
Welk eines
Tochter
lochoben, in-
neuropa

Margarete,
zu gewinnen
egnete Hart.
ector finden

mermädchen-
— oder ge-
en?

Margarete
h eine solche
lachend dem
in mich noch
nicht mehr
stes ausse-
—

ne den Ein-
so gäbe das

Biderwillen

es gern ge-
hätte das
lung anver-
gestellt, ehe

dem älter

seinen Lage am erschien N. nicht mehr und am 19. Mai verlorde er sich mit jener jungen Frau. Er hat der Frau die Heirat ver- sprachen. Neder seine jüngste Frau habe er sich immer abfällig ge- dacht, besonders darüber, daß Auftrag der selben Brillantohr- ringe geschenkt habe, dahinter steckte immer etwas. Die Frau war sehr erstaunt, als sie trug, die Schwägerin des Auftrags her- rietete. — Der Major hörte in Hohenheim, der früher bei Auf- trag bedient hat, konnte mir Gutes über den Angeklagten be- richen. Der Zeuge ist der Anteil, daß sich keine Geld sparen konnte, besonders bedarf, weil er Bräutigam war. Der Auftrager schrieb. — Der Auftrager Bartholomäus war 3 Jahre bei Auftrag be- dienstet. Er ist der Ansicht, daß das Geschäft so groß gewesen, daß es nicht überdrüssig war. Er habe ein halbes Jahr Militär- lieferung gehabt, die ihm aber wieder entzogen worden ist. Bei dieser Gelegenheit habe N. gesagt, er hätte viel Geld an den Viehern verdient. Später habe N. ihm gesagt, wenn die Preise so weiter steigen, sei er verloren. Der Zeuge befürchtet, daß es möglich wäre, daß Künige sich Geld gespart habe. Er und seine Frau hätten von A. Trindeler erhalten. Er will sich bei N. von 1000 bis 1200. & vielleicht auch etwas mehr, gespart haben. Als Künige von Überwesel zu R. zurückkehrte, hat er zu dem Zeugen gesagt, er müsse seinen Adler holen, der untergeschoben in Überwesel lebe und in dem er verschiedene Sachen habe. Daß er Geld habe, hat Künige nicht gesagt. — Dr. Peters vom Mainzer Schlachthaus und Siebel befürchtet, daß Auftrag riesige Quantitäten Fleisch bezogen habe, er habe in Wiedenbrück einen guten Ruf genossen. Die Angabe mit dem schlechtemen Fleisch, wegen delikter Verred- rung Auftrag zu der Hölle nach Kopenhagen sich entschlossen habe und auf das Geld verloren haben soll, kann Dr. Peters nur bestätigen. Über die Steuerabfallstrafe wird ermittelt, daß der Angeklagte 1910/11 mit 10 000. & Einnahmen und 25 000. & Ver- mögen und 1912 mit 15 000. & Einnahmen veranlagt gewesen ist. — Es wurden noch einige Entlastungszeugen vernommen und die Verhandlung am nachmorgens 3. Uhr verzögert.

Die Verhandlung gegen Auftrag dauerte bis nachts 12 Uhr. Nach den eingehenden Befragungen der Staatsanwaltschaft und der beiden Verteidiger wurde die Freitodtheorie vorgenommen. Um 11 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Nach 1½ stündiger Beratung verhündeten die Geschworenen das Urteil auf Berichtigung sämtlicher vier Fragen wegen betrügerischer Bankrotto. Es handelte sich um die Summe der 52 000. & des Geschäftsauf- tausches in Parmesano, der Auftrager dortin und der Umlaufsumme von 1200. & aus der Bezirksparfalle. Nach dem Wohl- spruch der Geschworenen wurde der Angeklagte vom Gericht freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Sonstige Kosten, einschließlich der Berichtigung, wurden der Staatsanwaltschaft aufgelegt.

Selten hat ein Prozeß die hiesige Einwohnerzahl, die Hunderte von Geschäftsmännern sowohl als auch andere Bürger, so tief beeindruckt, wie der am Samstag abend zu Ende gegangene Prozeß des Großenjügers Auftrag. Dies zeigte sich in jeder draufgängiger Weise um die Futteranstalt, als der eben freigesprochenen Major Auftrag in Begleitung seiner Frau das Gerichtsgebäude verließ. Eine große Menschenmenge wartete draußen und im Innenhofe lebhaft auf die Urteilsverkündung. Als die Freilprechung bekannt wurde, läutete das Urteil einen riesigen Beifallssturm unter den Wartenden aus. Auftrag wurde bei seinem Erreichen aus der Straße mit stürmischen Applaus empfangen. Die Menge begleitete den Auftrag ins Chepatz auf seinem Heimwege, und immer wieder hörte man den Ruf: „Hoch Auftrag!“ Diese Sympathieausbreitung für den freigesprochenen Meiermeister ist wohl daraus zu erklären, daß Auftrag wegen seiner billigeren Fleischpreise natürlich von der ärmeren Bevölkerung als Meier sehr gern geschätzt war.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Der Wöhlerbürger Karl Meier aus Lauterbach war am Sonntag morgen mit seinem Fahrwagen nach Mainz gefahren. Unterwegs muß Meier in der Nähe der Eisenbahnhalle aus irgend einem Grunde vom Fuhrwerk gefallen sein, er wurde überfahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Passanten londen den Verunglückten, der von der benachbarten Sanitätswache in das schwer verletzte Zustand ins Hochschulspital gebracht wurde.

Die noch junge Frau eines hiesigen Goldarbeiters sollte am Samstag abend bei einem Jährling einer Johanniterordnung unter- jungen werden. Sie begab sich mit ihrem Mann zu dem Johannit und wurde von einem Arzte konfirmiert. Es war schon zum vierten Male, daß die junge Frau sich konfirmieren ließ. Der Arzt wendete auch nur sehr wenig Cholerotrop am. Die Frau erwachte bei der Operation, es trat aber infolge großer Aufregung plötzlich Herzstillstand ein. Sofort wurden noch mehrere Ärzte aus der Auftragsklinik herbeigeholt, auch ein Sanatoriumspatent angewendet, aber trotz aller erdenklichen Biederbelebungsvorläufen kam die unglaubliche Frau nicht mehr zu sich.

Das Mainzer Theater hat sich in den letzten Jahren unter der bewährten Leitung des Herrn Hofrat Bibring ungemein ent- wickelt. Sowohl in der Oper wie im Schauspiel bekommen mittels des Neuen geboten. So hatten wir am Samstag abend Gelegenheit, ein Werk des jungen verstorbenen schwedischen Dichters August Strindberg, "Königin Christina", zu hören. Die Mainzer Aufführung war die 4. in Deutschland, und die Titelrolle wurde von Fr. Olga Kobb vom Hamburger Stadttheater glänzend durchgeführt. Die Dame spielte die Rolle bei der Uraufführung in Hamburg unter Strindbergs persönlich Leitung. Sie entpuppte durch ihre wunderbare Ausdrucks- und die meistens klug ihrer Stimme und wie der wenig komödiantische Rolle die besten Seiten abzupacken. Auch die einheimischen Schauspieler wurden ihren Aufgaben gerecht.

Wanne die Hand. Guter, edler Mann, es treibt Sie mit alter Macht von hier fort, und doch wollen Sie nicht gehen, ohne für Sie gesorgt zu haben, welche ihr Schicksal nur vorübergehend mit dem Übrigen verknüpft hatten.

Wenn man gläubt ist, möchte man auch andere gläubt müssen, lange habe ich, Sehen Sie, Philipp, ob die liegt mein Schatz. Jetzt habe ich jetzt hunderttausend Schatz, ehe die drei Monate um sind, besitzt ich das Doppelte, das ist hinreichend für mich, um heimzukommen.

Er öffnete seinen Koffer und zeigte glücklich wie ein Kind, Margarete und zwei kleinen Schatz.

Über diesem Gespräch hatten sie nicht darauf geachtet, daß sich das Innere von Sekunde zu Sekunde verstärkte, plötzlich erhob sich aber ein so gewaltiges Tosen, daß sie davon aufgeschockt wurden. Der Sturm riß an den Holzwänden des Hotels, als wollte er sie in Trümmer schlagen, und jetzt, jetzt schoß ein blinder Wind nieder, dem unmittelbar ein krachender Donnerschlag folgte.

Das hat eingeschlagen! rief Hart. Wir müssen zuschauen, was geschieht!

Geben wir, sagte Philipp, es muß ganz in der Nähe eingeschlagen haben.

Durch das Tosen des Sturmes, das Prasseln des Regens und das Krachen des Donners, ließen sich schreiende und rufende Menschen hören.

Ihr werdet mich doch nicht hier allein lassen, wollen, Margarete. Ich brauche mich. Bleibt hier oder zieht mich mit!

Kommst mit, loge Philipp schnell entschlossen und hüllte sie in eine wollene Decke. Sie waren im Begriff hinauszugehen, als die Tür von Außen bestürzt hereingestürzt war, so daß der hereinfliegende Zugvogel die Lampe verlöschte.

Hart, sind Sie hier? rief Mr. Smith's Stimme.

Ja, ich bin es, antwortete Hart und ging, gefolgt von Romé und Margarete hinaus.

Philipps Knoxe, antwortete Hart, Margarete's Anwesenheit mit Stillschweigen übergehend.

Was meinen Sie, Philipp, wird der Dom gehalten haben?

Der Dom ist gut, antwortete Philipp mit großer Bestimmtheit.

Smith münste im hiesigen Grunde seiner Seele, der Dom habe nicht gehalten; denn wäre ihm auch bedenklich ein solcher Schaden erwachsen, so hätte ihn dieses Unglück doch der ernsthafte Gelegenheit gegeben, unter dem Scheine des Großenjügers Philipps die Grube abzufasern. Um Alles gehörig vorzubereiten, fuhr er fort:

Vermischtes.

W-Godbach. Vor acht Tagen kam hier auf der Piesche Straße, als er sich allein mit Fußballspielen vergnügte, ein 12jähriger Knabe zu Fall. Er blieb dabei auf die Zunge. Diese schwoll erheblich an, die Wunde blutete sich immer wieder und begann Tag für Tag aus neuer zu bluten. Der Knabe wurde außerordentlich schwach infolge des starken Blutverlustes und ist jetzt gestorben. Der Junge war ein sogenannter "Bluter". Die Blutkrankheit — Hämophilie — beruht auf einer Absehung des Körpers, bei der auf die geringsten Verletzungen hin gefährlich, oft nicht zu stillende Blutungen eintreten.

Für jugendliche Reisende hat die Eisenbahnverwaltung jetzt ähnlich wie für Reisende, Reisende mit Kunden usw. besonders Abteile bestimmt. Die ersten dieser Wagen-Abteile sind bereits in den Zügen der Berliner Städte, Ring- und Vorortbahn mit entsprechenden Schildern versehen worden, wonach die Reisenden nur mit Zustimmung aller in dem betreffenden Abteil Mitreisenden gestattet werden dürfen. Was den Fahrgästen der Berliner Städte wohl steht ist, ist den Fahrgästen anderer Personenzüge dilling. Und so dürfte diese neue Einrichtung auch bei anderen Zügen in Anwendung kommen, wo sie namentlich von schwäbischen und fränkischen Personen begrüßt werden dürfte.

Selbstostenpreis + 10%. Das lautende Publikum versteht unter dem Selbstostenpreis des Kleinbünder fast allgemein nur den Preis, den dieser seinem Vereinlichkeit wirklich bezahlt. Hierauf ist es, wie die Heidelberg Handelskammer ausführt, als unwahre Angabe im Sinne des § 4 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Werbewettbewerb zu betrachten, wenn ein Kleinbünder in einer öffentlichen Bekanntmachung das Wort "Selbstostenpreis" gebraucht, darüber jedoch etwas anderes versteht wissen will. Die in letzter Zeit häufige drohende Reklame "Verkauf zum Selbstostenpreis + 10%" dürfte sie — die Generalkosten sind in der Regel höher als 10% des Einheitspreises — bei näherer Untersuchung in weitaus den meisten, wenn nicht in allen Fällen als irrtümliche Ausschreibung verstecken. Deshalb sollte noch Anfang des Jahres jeder anständige Kaufmann bei seiner Reklame auf diesen oder ähnliche Ausdrücke verzichten. Die Bezeichnung, daß nur bei Durchführung des Prinzips "Verkauf zum Selbstostenpreis + 10%" jedwede Überstezung des Publikums durch den Handel ausge- schlossen sei, ist — wenn man unter Selbstosten auch Geschäftsstellen einbezogen will — als eine geradezu lächerliche Lüge zu bezeichnen. Gerade das Prinzip "Verkauf zum Selbstostenpreis + 10%" gibt dem unrechten Handel die Möglichkeit, unge- rechtfertigte hohe Aufschläge auf die Ware zu machen. Man droht nur den mit Kapital bewaffneten Kaufmannsunternehmer einer § 4, m. b. h. oder "bestimmten Beamtin" des Reichsentsprechend hohe Ge- hälter auszumachen, und es ist möglich, als "gemeinnützige" Unter- nehmen die Ware ohne Gewinn abzugeben und dabei doch ein gänzliches Gebot zu machen. — Die Wiesbadener Handelskammer hat sie in ähnlicher Weise zu dieser Frage ausgesprochen.

Gasrohr-Explosion. Chemnitz, 16. Dezember. Was noch nicht ermittelte Ursache war in einem Betrieb ein Gasrohr undicht geworden. Als mehrere Arbeiter die schadhaften Stelle ausbessern wollten und mit brennendem Licht in die Nähe des Rohres kamen, erfolgte eine Explosion. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Zwei ausgeschwerte Frauen sprangen in ihrer Angst aus ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung und blieben mit schweren inneren Verletzungen auf der Straße liegen.

Später traf das herrenlose Fahrzeug auf der Straße ein. Vier 12 000. & der Wöhne wurden 5000. & geräumt. Vermischlich sind die Räuber, von denen jede Spur fehlt, gesucht worden.

New York. Der Dampfer "Aureania" der Cunard-Linie ist wohlbedacht hier eingetroffen.

Neueste Nachrichten.

Frankenthal, 16. Dezember. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde am Samstag nach mehrstündigem Verhandlung der Bandenabschluß gegen Eugen Albrecht wegen Herausforderung zum Zweckfeind zu der geringsten Strafe von einem Tage festgestellt.

Düren. Der Höhler der Preußischen Verwaltung tötete Sonntag nachmittag zwei Wilderer, die er beim Breitieren ergriffen, durch Kopfschüsse. Der Höhler wurde verhaftet.

Ostende. Nach einem Funkenfeuergrimm ist das Deckschiff "West-Hanau" gesunken. Zahl an Bord befindliche Personen sind vermutlich ertrunken.

Prolog, 16. Dezember. In der Vorstadt Weinberg hat sich der heizer der Staatsbahn, Bredt mit seiner Frau und einem Sohnen Sohn aus unbekannter Ursache vergiftet.

Schwäbisch-Alb. 15. Dezember. Der Pilot des Katholikos, der mit einem Passagier einen Ritt unternommen hatte, stürzte mit seinem Hydroplan ins Meer. Der Passagier ertrank, der Pilot wurde gerettet.

Auf schäfer Bahn.

Berlin, 16. Dezember. Ein bisher unbekannt junges Mädchen, das zwölf Jahre in einem Goldwarengeschäft als Verkäuferin tätig war, hat sich von ihrem Bräutigam zu fortsetzen Diebstählen verleiten lassen und in einem Jahre für etwa 15 000 Mark Goldwaren geschnitten.

Gasrohr-Explosion.

Chemnitz, 16. Dezember. Was noch nicht ermittelte Ursache war in einem Betrieb ein Gasrohr undicht geworden. Als mehrere Arbeiter die schadhaften Stelle ausbessern wollten und mit brennendem Licht in die Nähe des Rohres kamen, erfolgte eine Explosion. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Zwei ausgeschwerte Frauen sprangen in ihrer Angst aus ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung und blieben mit schweren inneren Verletzungen auf der Straße liegen.

Unwetter-Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Der Sturm hat hier mehrere Schäden angerichtet. Die Feuerwehr wurde in verschiedenen Stadtteilen gegen überbeschädigte Siedlungsbauten etc. herbeigerufen. Von der St. Pauli-Kirche wurde ein Kreuz herabgeworfen. Schwerer Schaden entstand der Baumstand im Tiergarten. Ein Baum am Großen Stern, der niedergebrochen wurde, riss im Sturz einen Mast der Straßenbahnleitung mit, wodurch längere Zeit eine Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs verursacht wurde. Personen sind weitesten nicht verletzt worden.

Wien, 16. Dezember. Seit Samstag herrscht hier ein kalter Sturm. Die Temperatur ist von drei Grad unter Null auf 13 Grad Wärme gestiegen. Der Sturm bricht mit solcher Gewalt durch die Straßen, daß zahlreiche Personen verletzt wurden, darunter mehr als 20 schwer. Die meisten haben Gehirnerschütterungen, Schädelbrüche etc. erlitten. Säuber und Laternen wurden abgerissen, einige Dächer abgedellt, verschiedene Personen vom Stromweiter gestoßen.

Wien, 16. Dezember. Der seit Samstag währende Orkan hält ungelangt an und hat zahlreiche schwere Unfälle verursacht. Der an Gebäuden und sonst angeregte Schaden ist enorm. Im Sommergarten wurde viele Bäume entwurzelt und über die Abhänge der Berge gestürzt. Der Aufenthalt im Freien ist unmöglich.

Sieben Menschen-Skelette aufgefunden.

Siebenheim, 16. Dezember. Erdarbeiter fanden beim Ausheben einer Grube im Bezirk Löbbecke 6 menschliche Skelette, deren Ursprung noch nicht festgestellt werden konnte.

Zwei Falschmünzer verhaftet.

Kaiserslautern, 16. Dezember. In den jüngsten Tagen fanden hier wiederholte 2-Worsthüte zur Ausgabe. Am letzten Samstag wurden als Unseriger und Betrugsverbrecher ermittelt und festgenommen der 1865 geborene Lütticher Christian John von hier und der 1879 zu Hossfelder bei Trier geborene ledige Meiergasse Johann Aebel, welcher schon zweimal wegen Plünderungen vorbestraft ist.

Zeitung Guido Seidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jostköt, für den Reklame- und Anzeigenenteil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, Lörrach, in Biberach und Verlag der Banddruckerei Guido Seidler in Biberach.

Er schreibt ins Haus. Philipp und Margarete läuteten sich ebenfalls vor dem Siegen und läuteten in einer geschlossenen Ecke sehr eifrig miteinander. Beide hatten das aufrichtige Mitglied für das Leben, das ihren väterlichen Freund betroffen, und Johannes darüber nach, wie sie es ihm erleichtern könnten. Margarete kam auf einen Tisch, der ihrem Geliebten so vornehmlich schien, daß er sie trotz wunderschöner Decke und Dunkelheit auf den Arm hob und mit ihr vertraute.

Weihnachts-Angebot in Teppichen und Decken!

Gelegenheitsposten bedeutend unter den regulären Preisen

Reisedecken	Regulärer Wert b. 35.00 b. 60.00	jetzt 16 ⁵⁰ 30 ⁰⁰
Fußtaschen		jetzt 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁰⁰

Prima Tapestry-Teppiche	Größe ca. 170/240 200/300	jetzt 19 ⁷⁵ 29 ⁵⁰
Prima Velour-Teppiche	jetzt 22 ⁰⁰ 39 ⁰⁰ 65 ⁰⁰	
Bouclé-Teppiche	jetzt 29 ⁵⁰ 39 ⁵⁰ 59 ⁰⁰	

Schlafdecken	150/200 cm gross in ganz neuen Dessins	jetzt 2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰
Wollene Schlafdecken		jetzt 5 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁵⁰

Steppdecken	Regul. Wert bis 9.50, 14.50, 19.50	jetzt 6 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵
Steppdecken	(Damen) best. Fahr.	jetzt 30 ⁰⁰ 37 ⁰⁰ 47 ⁰⁰

Inlaid-Linoleum-Teppiche	200 : 300 cm gross, regul. Wert bis 36.00	jetzt 22 ⁵⁰
Inlaid-Linoleum-Teppiche	200 : 275 cm gross	jetzt 19 ⁵⁰

Kochelleinen-Tischdecken	besonders schöne Muster	jetzt 4 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 10 ⁷⁵
Plüscht- und Moquette-Decken	regulärer Wert weit höher	9 ⁵⁰ 14 ⁵⁰

Ziegentelle	sauber gereinigt, gefüllt und wattiert
Größen ca.	40/50 50/60 60/70 65/105 70/170

Großer Posten Orient-Teppiche

Infolge eines besonders günstigen Einkaufs zu selten billigen Preisen.

Deutsche Teppiche

bis zu den feinsten Qualitäten in den aller-neuesten Dessins vorrätig.

Echte Kopffelle

wie: Braunbär, Silberlöwe, Panther usw. zu sehr billigen Preisen!

Jetzt gekauft Gegenstände werden auf Wunsch aufgehoben und später zugestellt.

Leonhard TIETZ Akt.-Ges. Mainz

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Dez. er., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Hofheim u. W. Hauptstraße 7, anwandnische gegen Par-
sahung folgende Gegenstände:

1 Schrank, 1 Bettstuhl, 1 Bett u. 1 Nähmaschine.
Hofheim am Main, den 15. Dezember 1912.
durch: Gerichtsvollzieher.



Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Sellen-pulver in Millionen von Haushaltungen geführt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seltix“ ist es das beste selbst-tägliche Waschmittel!

Als nützliches Weihnachts-Geschenk empfiehlt die allgemein beliebten u. als vorzügl. angesehnen Decker Näh-maschinen nähen vorwärts und rückwärts, füllen und stopfen. Kinder-Nähmaschinen in allen Preislagen. Gültigste Zahlungsbedingungen. Direktions-Werkstatt für alle Zwecke. 150a

Martin Decker,
Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft.
Telefon 4620, Wiesbaden, Neugasse 26, Ecke Marktstraße.

Am besten und billigsten kaufen Sie im
Mainzer Korbwarenhaus

Telephon Nr. 2227.

Zur Weihnachtszeit

gewähre ich auf sämtliche Weihnachts-Artikel **5 Prozent Rabatt**
Puppenwagen, Puppen-Fahrräder, Sportwagen, Leiterwagen, Kinder-Stühle und -Scheiben, Klappstühle, Holländer, Rohrseßel mit und ohne Nachfußvorrichtung von Mk. 6.— an. Brillantstühle, Triumphstühle, Kinderwagen-Fahrräder, Waschkörbe, Marktstörbe, Wäsche-
vusso, sowie sämtl. Korbwaren in unübertroffener Auswahl.

Strenge reelle feste Preise, auf jedem Stück deutlich lesbar.

Georg Schneider, Mainz

Korbwaren-Fabrik, Hollandsgasse 7. Ede Kellergasse, nahe am Markt, im gold. Nebstoff. Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause. Man bittet höflich, genau auf die Firma zu schreiben.

Kinder- und Damen-Golfjacken, Mützen

neueste Farben und Muster, billigste Preise.

Damen-Westen, Blusenschoner

Tücher, Shawls, Gamaschen

Damen-Unterkleidung

Hemdosen, Directoire u. Reform-Beinkleider

Bewährte Fabrikate in allen Preislagen.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

Wiesbaden.

Für Schweine

die nicht fressen wollen, es in den Schweinen haben, oder sonst krank sind für Schweine Jungsich ist das Beste

Kummel's

Kalt-Leberthran Emulsion

Wohländig wieder hergestellt. Herr John Amster, Scheidbahn 16-18 fordert: Ich bitte wieder um eine Glasflasche dieser Emulsion. Ich kann das Produkt nicht genau empfehlen. Wenn Schweine vor Beenden es nicht mehr trinken, ist es kein Vorteil und man sollte abnehmen. Nach 8 Alles Thras war bestimmt wieder hergestellt. Ich kann voranstellen, daß die Radbahn nicht genügend wollen, daß es bestimmt hier ist. Hier ist 1000, 1 Liter 20,- 1000, 2 Liter 40,- 1 Liter 50,- 1000 zu haben in der Apotheke zu Gedern. 15710

H

N 198.

Amtlich
der S

Die unten be-
schriebenen
Rathaus entbeden
der angeordneten
mehr als redundant
auf Grund der G-
Währ 1885 (G. =
lohn) Verordnungen
1. 14. Rosen-
345 in der
2. 12. Rosen-
363 um 3-
bis einschlie-
ßlich Rosen-
Ar. 376 um
hierdurch aufgehoben.
Durch die in
von Reihen auf, i.
Art von den be-
Diese Hobensätze
besonders auch zu
Rödel, den 7.

Nachdem ein
Kreisblatt vom 9.
Wahl der Vertreter
Beschluß für
festgestellt wurde, ist
Es gelten fol-
1) Alfred Hün-
2) Richard Leo-
3) Max Reimer-

1) Hermann Se-
2) Heinrich Se-
3) Louis Buch-

1) Wilhelm Be-
2) Wilhelm Be-
3) Wilhelm Be-
11. Aus-

1) Karl Abel,
2) Karl Holme-
3) Philipp Zeit-

1) Alois Jäger,
2) Karl Oeder-
3) August We-

1) Janos Trop-
2) Ferdinand v.
3) Jean Ritter

Dies wird nu-

durch veröffentlicht

Wiederauf-

In der König-

finden im Jahre

1. Deutschen
2. Deutschen

3. Deutschen

4. Deutschen

5. Deutschen

6. Deutschen

7. Deutschen

8. Deutschen

9. Deutschen

10. Deutschen

Das Unter-

für den R. u.

für den R. u.